

## Pressemitteilung

Landshut, den 9. Juli 2026

### Ilg: „Mehr Eigenverantwortung und Befreiheit für Kommunen“

Das Prinzip der Subsidiarität gibt dem demokratischen Gemeinwesen eine stabile Grundlage und ist ein Erfolgsmodell, sagt der Hersbrucker Bürgermeister Robert Ilg, neu gewählter zweiter stellvertretender Vorsitzender des Bayerischen Städtetags: **„Die Städte und Gemeinden sind die Basis, übergeordnete staatliche Instanzen greifen nur dann ein, wenn kleinere Einheiten eine Aufgabe nicht selbst bewältigen können. Eigenverantwortung und Dezentralisierung bringen funktionstüchtige Strukturen.“** In der Bayerischen Verfassung ist dies seit nunmehr 80 Jahren festgelegt: „Die Selbstverwaltung der Gemeinden dient dem Aufbau der Demokratie in Bayern von unten nach oben.“ Die Bayerische Gemeindeordnung formuliert diese Kernaussage nüchtern und bündig: „Die Gemeinden sind die Grundlagen des Staates und des demokratischen Lebens.“ Ilg: **„Dieses Prinzip muss mit Leben erfüllt werden. Kommunen müssen handlungsfähig bleiben. Sie brauchen mehr Befreiheit und Eigenverantwortung in ihren Entscheidungen.“**

Städte und Gemeinden sind ständig auf dem Weg, um pragmatische Lösungen für immer neue Herausforderungen zu finden. Ilg: **„Ein verlässliches Fundament für das Krisenmanagement ist, wie etwa die Bewältigung der Corona-Pandemie gezeigt hat, das konstruktive Zusammenwirken von Bund, Freistaat und Kommunen, eine stabile Infrastruktur, eine leistungsfähige Krankenhauslandschaft und die funktionstüchtige kommunale Daseinsvorsorge.“** Städte und Gemeinden sind handlungsfähig und resilient wegen des Fachwissens und der Erfahrung von verantwortungsbewussten Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, umsichtigen Stadt- und Gemeinderäten, dem professionellen Personal in den Verwaltungen und den vielen ehrenamtlich Tätigen. Ilg: **„Kommunen können gestalten, aber sie brauchen eine auskömmliche Finanzierung. Und: Man muss Kommunen auch machen lassen und sollte überflüssige Bürokratie reduzieren.“**

Das Motto „Auf ein Neues“ hat auch das Miteinander mit der Staatsregierung und dem Bayerischen Landtag im Blick. Ilg: **„Die Kommunen sind offen dafür, dass wir wieder mehr zusammen denken und zusammen handeln. Wir mussten leider feststellen, dass in**

den letzten Jahren manches in eine Schiefelage gerutscht ist. Das Grundvertrauen in die kommunale Aufgabenerfüllung muss wieder stärker werden. Eine verlässliche Partnerschaft zwischen Freistaat und Kommunen beruht auf Vertrauen. Herausforderungen lassen sich besser bewältigen, wenn zusammen gedacht und gehandelt wird. Die Dinge laufen besser, wenn bei der Gesetzgebung die kommunale Ebene früh gehört wird und mit ihren Einschätzungen ernst genommen wird. Der Blick aus der kommunalen Praxis schärft das Bewusstsein für Regelungen, die sich umsetzen lassen.“ Hemmende Bürokratie lässt sich bereits im Entstehungsprozess von Gesetzen, Verwaltungsvorschriften und Förderprogrammen eindämmen, wenn die kommunalen Spitzenverbände rechtzeitig eingebunden sind. Leider erschweren kurze Anhörungsfristen eine seriöse Prüfung und Beurteilung von Vorhaben. Ilg: **„Wenn wir Sachverhalte zusammen betrachten und zusammen darüber nachdenken, kommen wir zu besseren Lösungen und ersparen uns spätere Korrekturen und Reparaturen.“**

Digitalisierung und die Nutzung von KI sind auch für die Kommunen wichtige Zukunftsfelder. Ilg: **„Beim Ausbau der Digitalisierung müssen wir mehr auf Zentralisierung und Standardisierung setzen. Dabei geht es um Tempo, aber auch um Gründlichkeit und Seriosität in der Entscheidungsfindung.“**

Das Modellregionengesetz unter dem Leitspruch „einfach-mal-machen-Gesetz“ wollen die Kommunen beim Wort nehmen. Ilg: **„Die Kommunen erwarten von den betroffenen Ministerien bei der Zulassung von Projekten Aufgeschlossenheit. Der Experimentierwille darf nicht ausgebremst werden. Gute Ideen müssen eine Chance erhalten. Wir müssen auch lernen, mit dem Scheitern eines Experiments umzugehen.“**